

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 77. Montag den 15. September 1817.

Merkwürdige Fortschritte in der ergänzenden Wundarzneikunde.

Der als geschickter praktischer Arzt bekannte Dr. Reiner zu München, hat kürzlich an einem 27 jährigen Mädchen einen Ergänzungsversuch unternommen; der durch sein glücklichen Erfolg in nicht geringe Verwunderung setzt. Diesem Mädchen war vor 9 Jahren die ganze Nase, die Nasenbeine und das Pfugschaarbeln durch ein Geschwür verloren gegangen, und Herr D. Reiner kam auf den Gedanken, diesen Verlust durch eine neue natürliche, aus einem Stück Stirnhaut der Unglücklichen geformte und mit Scheidewand versehene Nase zu ersetzen. Diese äußerst künstliche Operation ging auch sehr glücklich von statten, so daß am zwölften Tage nach derselben die neue Nase wirklich natürliche Wärme, Gefühl und Farbe hatte, die noch wunden eiternden Stellen schon Fleischwärtchen ansetzten, und dem unter-

nehmenden Arzt Hoffnung gaben, die ganze Heilung in 4 bis 9 Wochen vollendet zu sehen. — Spätere Relationen werden wahrscheinlich jeden verzeihlichen Zweifel an der Richtigkeit dieses Berichts heben und den bis jetzt noch schwachen Glauben daran stärken. — Vor der Hand wird zum Behuf dieser Glaubensstärkung gesagt, daß Herr D. Reiner in den ersten Tagen nach der Operation die neue Nase auf eine sinnreich ausgedachte Ernährungsweise durch Auflegung warmer, abwechselnd feuchter und trockner Fomentationen, in ihrem allmäligen Lebensprozesse zu erhalten gewußt. — Uebrigens soll diese Operationsmethode von den Koomas, (Löpfern oder Ziegelmachern) einer eigenen Kaste in Hindostan — (?) — ausgeübt werden, und im Jahre 1814 von einem Wundarzte Mr. Carpue in London zum erstenmale in Europa an einem Lebenden ausgeführt worden seyn, der dann auch eine kleine Schrift über den Ursprung dieser Methode und seine Operation

herausgegeben, wovon in der Bibliotheca
universelle des sciences etc. Geneve
Tom. prem. pag. 135. Nachricht gegeben
wird. Herr D. Reiner hat diese Operations-
Methode auf seinen literarischen Reisen im
Hause des Mr. Carpe in London kennen-
gelernt, und auf eigene Weise weiter ausge-
bildet und vervollkommen.

Allerlei.

Werkwürdige Coaststädte. Am
4. Juli das Fest der Amerikanischen Unabhän-
gigkeit in allen Städten der vereinigten Pro-
vinzen gefeiert wurde, zeichneten sich unter
den überall häufig ausgebrachten Coast-
städten aus. Zu Worcester in Massachusetts
„Friede mit allen Völkern, Bündnis mit lei-
nen; Freiheit dem Handel, Aufmunterung
dem Ackerbau, Schutz der Manufakturen!“
Die Seefahrer brachten den Coast-
städten, was wir drehen, demjenigen den Hals zu-
schneiden, dessen Verfaßt, unser politisches
Band zu lösen! Die Brauer hatten zum
Coast gewählt, „Wäge in unsern Booten
erkaufen, wer Vergnügen findet, Unheil und
Krieg ins Amt zu bringen!“
Von welcher Bedeutung die Seefahrt und
Kasimir so wie die Nadel-Fabriken von
Nachen und Bartscheld sind, mag folgende
Anzeige beweisen. Im Jahre 1812 waren

in Nachen: 93 Tuch- und Kasimir-Fabrikant-
ten, 98 Tuchmachermeister, 1358 gehende
Stühle, 1378 Weber und 3977 andere Ar-
beiter; in Bartscheld aber 29 Fabrikanten
von Kasimiren mit 405 Stühlen, 79 Tuch-
machermeister mit 78 Stühlen, 513 Weber
und 1276 andere Arbeiter. In eben dem
Jahre waren in Nachen 11 Nähnadel-Fabri-
ken und 13 Nadelmeister mit 883 Arbeitern,
und 2 Stecknadel-Fabriken mit 168 Arbeit-
tern; so wie in Bartscheld: 2 Nähnadel-Fa-
briken mit 95 Arbeitern. — Der Werth der
in den Handel gebrachten Tuche und Kas-
imire kann für Nachen zu 2½ Millionen und
für Bartscheld zu 800,000 Thaler angeschla-
gen werden.

Die angeblithe Krone des Königs von
Hayti, welche ihr scherzhaftes Daseyn einem
blesigen, geschickten und launigen Goldarbeiter
verdankt, und zu weiter nichts als zur Bee-
lustigung eines unter dem Namen der
Wünschelgesellschaft hier existirenden,
fröhlichen und zugleich sehr wohlthätig han-
delnden Vereins, bestimmt war, hat vlei-
licht in der kurzen Zeit ihrer Existenz schon
mehr Lebern beschäftigt, als viele andere,
mit denen es in dieser lieben Welt ernstlich
gemeint ist. Auf und Widerruf mußte
sie durch unsere öffentlichen Blätter kurz hin-
sich einander erfahren, und lehren sogar hier
und da nicht ohne Bitterkeit. Indessen kuma-

mert sie das, wie manche andere ihrer Schwestern, wenig. Nur scheint sie seit Kurzem etwas schamröthlich darüber geworden zu seyn, daß es in unsern Mauern so gar lose Schwärzer giebt, die ihrer Zungen nie Hert werden und selbst die vertrautesten Freunde durch das leichtfertige Spiel derselben in Verlegenheit setzen können. — Was sie übrigens wirklich seyn wollte, brauchte Kennern gar nicht erst gesagt zu werden: denn ihre gar zu bescheldenen Steine belehrten beinahe schon auf sie geworfenen Blick schon, was von ihrer Bestimmung zu halten sey, wenn sie auch von keiner commentirenden Inschrift begleitet worden wären. — „Der Verfertiger habe sich den Spas gemacht — heißt es in der Berliner Zeitung — den Leuten (?) aufzuheften, sie sey für den König von Hayti bestimmt.“ Aufzuheften klingt doch aber auch gar zu profanisch! Konnte man denn nicht wenigstens sagen: die Leute mit dem Gedanken vertraut zu machen? Es ist das wenigstens ein Ausdruck, der seit dem Jahre 1814 schon bei mehreren Gelegenheiten gebraucht worden ist. —

Ein Reisender aus Gothenburg kam vor Kurzem in einem Posthause der Provinz an, woher gesprächige Posthalter ihn unter andern auch befragte: wie sich die Gothenburger jetzt befinden? „D, — antwortete der Reisende — jetzt sind viele wieder auf die Beine

gekommen.“ Wie so? Ist der Handel etwa wieder lebhafter geworden? — „Ach nein! Ich meine nur, daß viele, die seit einigen Jahren führen, jetzt wieder das Gehen haben lernen müssen.“

Eine junge Spitzenklöpplerin aus Zwickau hat unserm gnädigsten Könige ein Kissen von geklöppelten Spitzen überreicht, in welchem das Bildniß Sr. königl. Majestät höchst kunstvoll und treffend eingearbeitet ist. Der gütige Landesvater hat dieser geschickten Künstlerin zur Belohnung einen Gnabengehalt von monatlich 5 Thalern lebenslanglich ausgesetzt.

In Stockholm befinden sich jetzt an Wollenmanufakturen 167 Werkstätte mit 1049 Weberstühlen, deren Fabrikatwerth auf 1 Mill. Thaler Schwedisch Banco berechnet wird. Dagegen findet man aber nur 30 Eisen- und Metallfabriken daselbst, welche ohngefähr 15000 Thaler an Fabrikat betragen. Auffallend sind aber im Vergleich mit diesen die Fortschritte in Gold- und Silberarbeiten; denn es giebt allein 72 Goldschmiede und Juweliere dort, und eine einzige Werkstatt dieser Art beschäftigt 150 Menschen. — Die Besitzer der in Stockholm existirenden 15 Buchdruckereien bilden eine eigene Buchdruckergesellschaft, welche einen Vorsteher hat, der unmittelbar vom Hof-Kanzler ernannt wird und ein königlicher Beamter ist. Die Be-

Stimmung dieser ursprünglich sehr nützlichen Einrichtung ist: über die Königl. Anordnungen für Buchdrucker zu machen, und gefehlorigen Anordnungen in Rücksicht des Drucks von Schriften zuvorzukommen.

Zu Kerinou, einem Flecken nahe bei Brest (in Frankreich) bewunderte man in diesem Jahre eine Gruppe von 155 Getreideähren, die alle nur eine Wurzel hatten. Die Hälfte

dieser Ähren war zu ihrer Reife gelangt, während die andere Hälfte noch grün war. — Glaubwürdiger ist folgende Nachricht von seltner Fruchtbarkeit, aus einem Genter Tageblatte. Ein Flämändischer Landmann hat Versuche mit Aegyptischen Getreidekörnern angestellt, welche 50 bis 77 Ähren hervors brachten, wovon jede 80 auch 90 Körner enthielt.

T h e a t e r.

Dienstag, d. 16. Septbr. Die Schweizer-Familie, Oper in 2 Akten, v. Weigl.
Mittwoch, d. 17. Der Abbé de l'Épée, Schauspiel in 5 Akten, von Rosebue.
Sonntag und Sonntag, d. 20. und 21. Die Vestalin, Oper in 3 Akten, von Spontini.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

In der Nähe des Marktes ist von jetzt an für künftige Messen, oder auch für das ganze Jahr, eine Erkerstube, nebst zwei Seitenstuben und Vorfaß, in einem Verschluß, zu vermietben, und das Nähere Nr. 182 parterre zu erfragen.

Thorzettel vom 14. September 1817.

Orientalisches Thor.

6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

Die Dresdner v. Post

Die Dresdner v. Post

Die Dresdner v. Post

Die Dresdner v. Post

Die Dresdner v. Post

Die Dresdner v. Post

Die Dresdner v. Post

Die Dresdner v. Post

Die Dresdner v. Post

Die Dresdner v. Post

Die Dresdner v. Post

Die Dresdner v. Post

Vormittag.

Die Dresdner v. Post

Die Dresdner v. Post

Die Dresdner v. Post

Die Dresdner v. Post

Die Dresdner v. Post

Die Dresdner v. Post

Die Dresdner v. Post

Die Dresdner v. Post

Die Dresdner v. Post

Die Dresdner v. Post

Die Dresdner v. Post

Die Dresdner v. Post

Die Dresdner v. Post

Die Dresdner v. Post

Die Dresdner v. Post